Eine Liebe, die alles übersteht

KagoxInu

Von abgemeldet

Kapitel 6: Bonus Kappi: Sango und Miroku

Hey,

pünktlich zum Valentinstag ist hier mein versprochenes(ich finde) gefühlvolle, romantische Kappi. Wie schon vorgewarnt geht dieses Kappi eher weniger um Inuyasha und Kagome dafür aber viel mehr um 2 andere, bekannte Personen. Na, wenn mein ich wohl??*g* Diese Kappi hat noch ne Neuerung, es ist in der Ich-Person geschrieben, weil das hier besser passt.

Zu den Fragen: Sango hat natürlich nicht einfach so alles vergeben aber mehr dazu kommt in den späteren Kappis. Da hat mal wieder jemand ganz scharfsinniges mir die Storyline vorweg genommen. Du schlimme*g*

Meine Grüße gehen an: my big ahista, Yura19 und Marti. Ihr seid einfach spitze*bussi*

Sangos Sicht:

Erleichtert sah ich auf Kohaku hernieder. Er lag zusammengekuschelt an mich gelehnt und schlief. Ich wendete meinen Blick in das Feuer. Die Regelmäßigkeit der Flammenbewegungen beruhigten mich ungemein. Die letzten Tage waren unheimlich kräftezehrend gewesen, doch wenn das Ergebnis das war, was es jetzt ist, hätte ich keinen besseren Grund gewusst mich so zu verausgaben. Ich spürte eine Hand auf meiner Schulter und blickte in Kagomes Gesicht. "Das Essen ist fertig" Eigentlich hatte ich gar keinen Hunger, doch um den Anderen eine Freude zu machen, schob ich Kohaku sanft zur Seite und erhob mich schwerfällig. Das Laufen bereitete mir Schmerzen, weil mir die Beine eingeschlafen sind. Schweigend schob mir Kaede ein Schüssel mit wirklich herrlich duftenden Speisen zu. Während ich esse bemerke ich den forschenden Blick Kagomes. Ich muss wirklich dünn geworden sein. Trotzdem versuche ich so zu tun, als würde ich ihren Blick nicht bemerken. Da sehe ich plötzlich, dass Miroku mich mit dem selben, besorgten Blick taxiert. Was soll ich jetzt wieder davon halten? Die Einzigen, die mich nicht ansehen sind Inuyasha, Shippo und Kaede. Bei Inuyasha und Shippo war mir das klar. Die waren viel zu beschäftigt mit Essen schaufeln und sich zu streiten, wer dieses oder jenes Teil bekommt um sich mit mir zu beschäftigen. Kaede versuchte gerade wieder mal diese Streithähne zu trennen, ziemlich vergeblich aber. Dieser Anblick brachte mich zum Lachen, wie der kleine Shippo sich an Inuyashas Haare klammerte und versuchte ihm einen Schokoriegel aus der Hand zu reißen. Die ganze Hütte verstummte. Mich machte dieses ewige Rücksichtnahme auf mich langsam wahnsinnig. Ich war nicht krank und Kohaku ging es doch gut. Was hatte das denn alles dann noch zu bedeuten? "Ich bin fertig", sagte

ich und stellte meine Schüssel hin. Ich stand auf und ging Richtung Türe. "Ich geh mal noch schnell frische Luft schnappen", rief ich über meine Schulter und verschwand. Die kühle Dämmerungsluft traf mich wie ein Schlag. Ich spürte das vertraute Brennen in der Lunge, das ich immer bekam wenn ich aus einem stickigen Raum an die frische Luft kam. In tiefen Zügen atmete ich die lebensnotwendig Luft ein. Die Kühle tat auch meinem Kopf gut. Das leichte Pochen, das ich bis gerade eben noch gespürt hatte, war wie weggeblasen. Meine Gedanken kamen zur Ruhe und nun hatte ich auch ein Blick für meine Umgebung. Die Sonne war kurz vor dem Untergehen und tauchte die Landschaft in ein orange-rötliches Licht. "Wie idyllisch", dachte ich begeistert und gleichzeitig kam mir der Gedanke, das mein Leben nun wieder im Lot war. Die ständige Sorge um Kohaku hatte sich nun erledigt. Mein kleiner Bruder war wieder zu mir zurückgekehrt. Doch eine Sache war noch wie vor im Unklaren: Miroku. Gab es da irgendwann Klarheit? Und wie gerufen ertönte seine Stimme hinter mir: "Geht es dir gut?" Ich wandte mich um und wand meinen Blick auf ihn. Auch an Miroku waren die beiden letzten Tage nicht spurlos vorbeigegangen. Er hatte tiefschwarze Augenringe und sein Haar wirkte genauso glanzlos wie meines. Schuldbewusst fiel mir auch mein Verhalten ihm gegenüber in den letzten Tagen ein: Ich hatte ihn nicht gerade freundlich behandelt. "Mir geht's gut. Sehr gut sogar." Ich beschloss mich zu entschuldigen. "Miroku" "Hm?" "Es tut mir leid, wie ich mich verhalten habe." Er winkte ab und suchte meinen Blick. "Das macht doch nichts. Ich verstehe dich ja." "Das entschuldigt es aber nicht." "Ach weißt du es ist mir egal. Viel wichtiger war mir, dass es dir wieder gut geht." Was sagte er da? Er war um mein Wohl besorgt? Was er mir gesagt hatte, ließ mein Herz höher schlagen, doch so leicht wollte ich es ihm auch nicht machen. "Wie meinst du das?" "Ich meine damit, dass ich dein Wohl über meine Bedürfnisse stelle." Ich spürte wie mir die Wangen brannten, er konnte wohl nicht das meine, was ich dachte, oder doch? Verständnislos sah ich ihn an. "Ich sehe du brauchst noch mehr Erklärungen." Seufzend holte er Luft. Es sah aus, als ob er seinen ganzen Mut für etwas sammelte. Doch für was? "Sango, ich wollte es dir ja schon lang sagen, aber es hat sich nie die Gelegenheit dazu geboten: Ich liebe dich." Wenn es nicht so unvorteilhaft wäre, würde mir jetzt der Mund aufklappen. Ich sehe ihn aber nur weiter in die Augen. "Ich liebe dich schon seit einer langen Zeit. Am Anfang wirkst du irgendwie unnahbar, so als ob du nie wieder die Liebe kennen lernen willst, weil du so verletzt wurdest. Du hast dich aber mir gegenüber in deinem Kummer geöffnet und ich begann die mit jeder Faser meines Körpers zu lieben. Manchmal dachte ich dass du genauso empfindest wie ich und dann dachte ich wieder das ich oft der letzte Mensch wäre, den du zu sehen wünschst." Er machte eine kleine Verschnaufpause und sein Blick wurde noch liebevoller, als er zum letzten Schlag ausholte. "Aber Sango, es ist mir egal, ich liebe dich und ich will jeden Tag meines Lebens mit dir verbringen. Keine andere Frau will ich mehr ansehen, wenn du auch nur meine Liebe erwidert." Schweigend und wartend blickte er mich an. Ich konnte nicht sagen, welche Gefühle mich genau durchströmten, doch eins konnte ich erkennen: Es war die bedingungslose Liebe zu diesem Mann, der vor mir stand. Seine Fehler waren mir egal, für mich zählte nur noch er. Statt einer Antwort fiel ich ihm in die Arme und legte meine Lippen auf seine. Unser Kuss war erst sanft und forschend. Seine Lippen waren sehr weich und warm und er konnte Küssen. Ich hatte aber auch nichts anderes erwartet. Langsam und widerwillig lösten wir uns voneinander. "Ich liebe dich auch Miroku, doch mir ging deine ewiges Frauengetue auf den Senkel, das ich das nicht richtig erkannt habe." Das war zwar nur ne Halbwahrheit, aber immerhin. Seine Augen strahlten mich liebevoll an und wir küssten uns nocheinmal leidenschaftlich im letzten Licht der untergehenden

Sonne.

Und wie fandet ihr das jetzt?? Romantisch?? Ich weiß nämlich nicht so recht, ob ich das Kappi jetzt voll verhaut habe. Wie fandet ihr die Ich-Form? Denn wenn sie euch gut gefallen hat, kommt sie vielleicht später nochmal vor. Anders gesagt sie ist für später nochmal geplant, aber wenn ihr das jetzt mal total schrecklich fandet, schreib ich natürlich im gewohnten Stil weiter.

So ich verabschiede mich hiermit bis zum nächsten Mal

Eure Tati-chan^^

Tipp noch hinterher: wenn ihr das Kappi vielleicht nochmal liest, lasst im Hintergrund Lovemusik laufen, das ist total passend.